

# "Beim gestrigen Chemieunfall bestand zu keiner Zeit Gefahr für Menschen!"

Autor(en): **Peters, Peter / Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605691>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Peters

# «Beim gestrigen Chemieunfall bestand zu keiner Zeit Gefahr für Menschen!»

Ein Chemieunfall ist immer beunruhigend, vor allem, wenn man etwas riecht. Wer aber gut informiert ist, hat weniger Angst. Wie wirksam ein gutes Informationskonzept ist, zeigt der folgende Bericht.

Nachdem einer der Hexyl-Bothunol-Tanks im Chemie-Werk explodiert war, beruhigte ein Sprecher die besorgte Öffentlichkeit mit der sofortigen Information, es handle sich um einen völlig ungefährlichen Stoff.

Nach der Nacht, in der fast alle Hunde im benachbarten Wohngebiet erbärmlich gejault hatten, räumte ein Direktor ein, es könne hier möglicherweise eine allergische Überreaktion vorliegen, die bei Menschen aber mit Sicherheit nicht auftreten werde.

Nachdem die ersten Menschen mit schmerzhaften Verätzungen und Reizhusten in der Klinik waren, sprach die Kon-

zernleitung von einzelnen Fällen eines überaus seltenen Krankheitsbildes, das zum weitaus grössten Teil anlage-, ernährungs- und witterungsbedingt sei.

Nachdem über die Hälfte der Einwohner des Stadtteils unangenehm juckende, schwärzliche Flecken auf der Haut hatten, bezeichnete ein Pressesprecher diese als völlig harmlos, in der Regel abwaschbar und meist nur an Stellen auftretend, wo sowieso schon Pigmentstörungen oder Leberflecken seien.

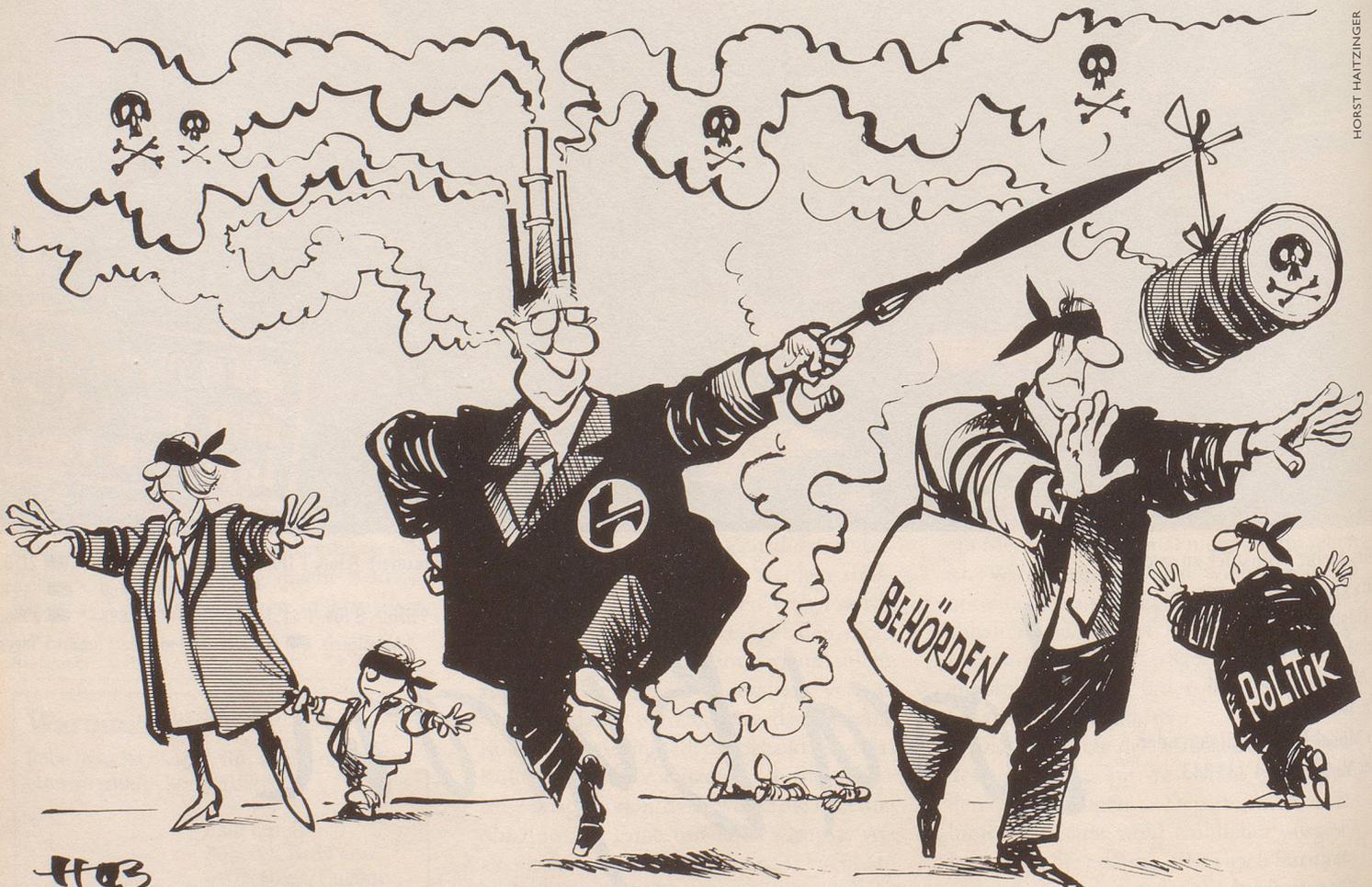
Nachdem die Flecken grösser und, unter Ablösung von Hautschichten, tiefer gewor-

den waren, erklärte der leitende Betriebsarzt, dies seien die ersten Anzeichen eines bei gewissen Personen leider schmerzhaft verlaufenden Heilungsprozesses.

Nachdem aus den Flecken Löcher geworden waren, in denen bei manchen Leuten schon der blanke Knochen sichtbar wurde, hatten die leitenden Herren des Chemie-Unternehmens andere Sorgen, weil der zweite Hexyl-Bothunol-Tank auch noch in die Luft gegangen war.

Nachdem das Werk vorübergehend geschlossen worden war, teilte die Presse-Stelle mit, es handle sich um eine rein präventive Vorsichtsmassnahme und man werde den gesamten Vorgang sorgfältig prüfen.

Erst nachdem auch die Presse-Abteilung geschlossen wurde, war endlich Ruhe.



Hochst Amüsantes!

HORST HATZINGER